

„Die Welt kann auf uns nicht verzichten“

Holger Hennies bricht beim Kreislandvolk Lanze für die Landwirte / Versammlung im Jubiläumsjahr / Brinkmeyer folgt Steinmeyer als Dorfhelferin

Simone Grawe

Erst eine Reihe von Absagen, dann ein neuer Termin, und schließlich steht der Hauptreferent im Stau: Die Jahreshauptversammlung des Kreislandvolkverbandes Melle stand zunächst unter keinem guten Stern. Das sollte sich aber ändern. Es gab viele Informationen und eine wichtige Kernbotschaft.

Dass das Meller Landvolk improvisieren kann, wurde bereits bei der Begrüßung des Vorstandsvorsitzenden Jürgen Sixtus deutlich. Ursprünglich sollte die Versammlung im März im Forum stattfinden, sie musste dann aber wegen Terminabsagen oder -überschneidungen terminlich und räumlich verlegt werden. Auch hinsichtlich der Referenten mussten sich die Veranstalter neu orientieren, weil es gleich drei Absagen hochkarätiger Redner gab, schilderte Sixtus.

Hauptreferent steht im Stau

Letztlich konnte der Präsident des Landvolks Niedersachsen, Holger Hennies, für den Hauptvortrag gewonnen werden. Dessen Ankunft verzögerte sich jedoch, weil er auf der A30 im Stau stand. Daneben hatte erst am Vortrag Johannes Suilman, Geschäftsführer der Landvolk Betriebsmittel GmbH, seine Zusage gege-



Landwirte sind unverzichtbar, betont Hauptreferent Holger Hennies.

Foto: Simone Grawe

Jubiläum: 75 Jahre Kreislandvolkverband Melle

- Is(s)t von hier: Genussmeile am Samstag, 13. Mai, beim Geranienmarkt. Landwirtschaftliche Direktvermarkter bieten ihre Produkte zum Verkauf an. Weiterhin sind zum Thema Regionalität Infostände und Aktionen geplant.
- Jubiläumsfeier „75 Jahre Landvolk“ auf dem Hof Böckmann in Neuenkirchen am Samstag, 2. September, ab 19 Uhr. *awe*

ben, um die Meller Landwirte zum Thema Strom zu informieren.

Die Herren in Grün, die Damen in Rot: In schicker jagdlicher Kleidung hießen die Meller Jagdhornbläser die rund 120 Gäste im Saal Wente 2.0 in Westerhausen mit einem Ständchen willkommen.

„Corona-Hilfen, Grundsteuer und vieles mehr – ihr macht eine super gute Arbeit.“ Mit diesen Worten würdigte Sixtus das Wirken der Mitarbeiter im Haus der Landwirtschaft. Nach einer 40-jährigen Tätigkeit als Dorfhelferin verabschiedete der Vorsitzende Dorfhelferin Birgit Steinmeyer und



Johannes Suilman gab einen Überblick über die Marktsituation auf dem Strommarkt.

hieß gleichzeitig Theresa Brinkmeyer als deren Nachfolgerin willkommen.

Stallbaugenehmigungspapier, Ausbau von Ökolandbau, mehr Beratungsangebote, Klimaschutz als kommunale Pflichtaufgabe, Transformation und ein Umdenken in der Lebensmittelproduktion: Der stellvertretende

Landrat Michael Lührmann würdigte die Leistung der Landwirte, die sich in den vergangenen Jahrzehnten vielen Herausforderungen stellen mussten. Diesen Faden nahm die stellvertretende Bürgermeisterin Karin Kattner-Tschorn gern auf, die den Landwirten trotz Frust und politischer Rahmenbe-

dingungen einen vorbildlichen Einsatz bescheinigte.

Landvolk-Geschäftsführer Lars Sieckermann sagte den Meller Landwirten ein turbulentes Jahr voraus. Als Beispiele nannte er den Strukturwandel und die damit verbundenen Herausforderungen sowie den Ausbau von Fotovoltaikanlagen auf Freiflächen.

„Raus aus der Opferrolle, lieber Lösungsanbieter sein“ – mit klaren Worten skizzierte Holger Hennies die Rolle der Landwirtschaft in Deutschland: „Die Welt kann auf uns nicht verzichten, weil wir die Besten sind, wir sind die Ernährer“, lautete die Botschaft des selbstbewussten Referenten.

Beispiel Milchviehhaltung: Die meiste Milch werde deutschlandweit in Niedersachsen erzeugt, das Land punkte mit Spitzenzahlen. Auf der anderen Seite sei der Fleischverzehr rückläufig – die Folge: eine Ausstiegswelle von Schweinehaltern, berichtete Niedersachsens Bauernpräsident, der im vergangenen Jahr nach einem Absatzeinbruch die Schweinehaltung auf seinem Hof aufgegeben hatte.

Der Einsatz von Dünger ist in Deutschland stark gesunken, verdeutlichte Holger Hennies, mit der Folge, dass die Nitratwerte sinken und weniger Emissionen durch einen geringeren Einsatz von Ammoniak entstehen: „Wir halten unsere Verpflichtungen ein“, unterstrich der Referent, der angesichts einer

unzähligen Menge an Verordnungen und Vorgaben mehrere Boshaftigkeiten in Richtung Landes- und Bundespolitik verteilte.

Der Landwirt in der Rolle des Zukunftbauers

„Aber nicht nur jammern, sondern etwas dagegen tun und sich den neuen Realitäten stellen“, forderte Hennies. Das Landvolk müsse sich als Verhandlungspartner, Lösungsanbieter und Zukunftsbauer definieren. Dabei zeigte sich der Redner als Verfechter des Konzeptes „Der niedersächsische Weg“, ein Papier, das auf mehr Natur-, Arten- und Gewässerschutz abzielt – auf freiwilliger Basis.

Aufgeben ist für Holger Hennies keine Option: „Wir sind global gesehen absolut konkurrenzfähig“, betonte er: „Der Bedarf an Biomasse wird deutlich steigen – unsere Kernkompetenz“, untermauerte der Redner, um letztlich festzustellen: „Der beste Lobbyist der Landwirte ist der Landwirt selbst.“

Zum Schluss noch eine gute Nachricht für die Landwirte: Sie genießen nach Worten von Holger Hennies in der Bevölkerung eine Zustimmung von 78 Prozent, die Quote bei den Journalisten betrage 38 Prozent, während das Ansehen von Politikern mit einem Wert von lediglich 14 Prozent Zustimmung bewertet werde. Zahlen, die im Saal ein allgemeines Kopfnicken auslösten.